

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 17

Rubrik: [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kriegsfrühling 1916

Frühling dämmt durch die Gassen,
Wo verwegne, schöne Frauen wandeln ...
Menschen müssen teure Leben lassen;
Dunkle Existenzen dürfen handeln.

Caféhäuser sind voll feiner Leute
Und im Frühling blüht der holde Schwindel;
Schieber feilschen um die feige Beute
Durch Alleen schlendert Diebsgefindel.

Hast du, Frühling, Worte für dies Alles?
Bangt dir nicht in solchem Jammertale?
Ehrenwerte Bürger drückt der Dalles.
Kriegsfrühling nun schon zum zweiten Male!

Und noch immer jauchzen Menschenherzen.
Ueber's Pflaster rauschen seid'ne Köcke,
Weinpokale brechen Kriegerschmerzen,
Und statt Waffen tänzeln schlanke Stöcke.

Und vom Himmel schaut der alte Vater
Lächelnd auf dies Pack der Städte ...
Jemandem seufzt ein verliebter Vater:
Wenn ich jetzt nur auch 'ne Liebste hätte!

Matol

Ostereier

Lieber, guter Osterhas,
Lege Eier in das Gras,
Schöne, bunte Ostereier
Für Herrn Schulze und Herrn Meyer!

Was jedoch von deinen Wünschen
Jetzt vor allem wir uns wünschen —
Abra, 'dabra, eins, zwei, drei! —
Wär' das große Friedensei.
Dieses — lasse dich bewegen —
Solltest du vor allem legen;
Ja, das lege uns vor allen...
Doch sorgfältig laß' es fallen
Auf 'nen linden Haufen Heu,
Sonst geht's wiederum entzwei,
Und es mehrt des Krieges Brei
Das kapute Friedensei.

Zweitens, lieber Osterhas,
Merke, bitte, dir jetzt das:
Lege in das Schweizerneß
Uns ein Ei, graniten fest,
Das sich nicht zerbrechen läßt.
Mit dem Ei, so fest wie Stein,
Tupfen wir den Demagogen,
Die am falschen Ende zogen,
Ihre dicken Schädel ein.
Allen Giftlern und Zersehern,
Allen Wühlern, Mörglern, Hehern,
Tupfen wir mit diesem Ei
Ihren Querkopf dann entzwei,
Auf daß Ruh' im Lande sei.

Drittens, lieber Osterhas,
Leg' ein gold'nes Ei ins Gras —
Daß es nicht zu winzig sei,
Leg' es als ein Straußenei;
Doch du mußt es gut verstecken,
Daß es niemand kann entdecken;
Denn sonst gibt's um dieses Ei
Ein gewaltiges Geschrei
Und es bricht mit Hieb und Stoß
Noch ein neuer Krieg dann los ...
Weißt du, was das beste wäre,
Tue mir doch an die Ehre:
Lege du in meinen Schoß
Dieses Gold-Ei, rund und groß.
Schenkst du mir ein solches Ei,
Dank' ich dir's mit „Juch! Juchheil!“
Und mit einem Streuden-Kops
Als dein Johann Jakob

Jobs



Ich bin der Däsele Schreyer
Und finde es interessant,
Daß die Herren Bryner und Meyer
So nahe sind verwandt.

Daß einer des andern Schwager
Der Schwager des andern ist,
Und jeder in besonderem Lager
Im Großen Stadtrat sitzt!

Nun soll das sein verboten
Durch irgend ein Reglement.
Das nun wird aufgeboten,
Früher hat's niemand gekannt!

Weil es sich nun aber hat gefügt,
Daß Einigkeit im Lande ist —
Dem Bessinn es hat beliebt,
Dem Seinde zu reichen die Hand —

So meint' ich, laßt es doch bleiben,
Laßt keine Rekurse zu — Scheiden
„Die Schwäger sollen sich lassen
Und alles hat seine Ruh'!“ J. B. M.

Vorsichtige!

„Julie, kokettiere heut' nicht wieder mit
dem dicken Solomon; du weißt ja, liebes
Brauchen, wie sich mein Chef dann darüber
ärgerl.“

„Also recht, Herr Klinger, ich geb' Ihnen
heute Abend ein Rendez-vous, aber daß
unser Prinzipal davon nichts erfährt —
Sie wissen ja, wie eifersüchtig der ist.“

„Aber, Bräulein Irma, Sie können
ganz ruhig sein; doch ich bitte Sie, lassen
Sie auch die Prinzipalin nichts merken,
denn die wäre dann imstande, mir die
Augen auszukratzen.“

Stranz Wagner

Einige Ratschläge

zur Verhütung von Fliegerüberfällen

1. Erstellen senkrechter Stacheldrahtverhaue auf 3000 Meter Höhe.
2. Permanente Bestreichung der Grenzluftgebiete mit Maschinengewehr- und Abwehrgeschütz-Seuer.
3. Nefzförmige Beleuchtung des neutralen Gebietes mit elektrischen Zogenlampen in Abständen von vier zu vier Meter.
4. Anstrich der verschiedenen Staatsgebiete mit verschiedenen Farben wie auf den Landkarten.
5. Markieren der Grenze durch Sesselballons Mann an Mann (bei Nacht beleuchtet).
6. Ausrüstung der Flieger mit Gipsreliefs der Grenzgebiete im Maßstab 1:2.

Wolfs Ehrlich

Zuviel!

„Warum bist du so traurig, Ida?“
„Weil ich auf meinen Freund böse bin.“
„Wie?“
„Er behandelt mich wie einen Hund!“
„Schlägt er dich etwa?“
„Ach nein — aber er verlangt, daß ich
nur ihm treu sein soll!“

Stranz Wagner

Aphorisma

Das Talent ist an das Individuum gebunden,
die Dummheit aber sucht sich von ihm abzulösen.

Bermann Straehl



Srau Stadtrichter: Und?
's Neuß?

Herr Seufi: Wäßt würkli
nüt. Weder daß d' Bräulein
ä chli stark abgeschlage
händ, ä schint's bin eus.

Srau Stadtrichter: Chumme
nüd nahe und säb chum i.
Herr Seufi: Hä, Sie werded's
mol vernah ha: vo's

Ziffelrangers Glöira?
Srau Stadtrichter: I hä
mr's halben ibildet, Sie
müesid öppis glifigs z'speugle
ha wege dere Berlobig
und säb hä mr's.

Herr Seufi: Hä ja, det vor em
Chrieg heft sie ja chönen en
Brokerist ha, en Maa, daß's
heißt „Jhr“, und da häi ihri
Ziffelrangermame gfeit: Welt ä,
daß mr müesid; ä so cha sie's
na ha, wenn all Chrömer
ipackt händ und säb cha sie's
— und ieh nehmed f'en Kundiktör.

Srau Stadtrichter: Jä und ieh?
Was sind ä Lüt?

Herr Seufi: Vorher scho gl; aber
i meine nu, derig, wo vorane d'
Zafeldcher höher treit händ
weder dä Zeckelrand, werded
ieh so zahm, daß's eim uf d'
Band ueflügid, mr müesid ehne
nüd ämal pfife.

Srau Stadtrichter: Sie tüpfed
mi nüd, Sie, Sie, Sie —

Herr Seufi: Nu en Moment,
es tuet nüd meh, Srä Stadtrichterl.
Jhri zwo Töchtere wärid scho
ebigs lang under dr rechte
Teechi une, wenn ander
Sache dr Uschlag gäbtid
weder d' Kappe.

Srau Stadtrichter: Sie händ
aber au, und säb händ's.

Herr Seufi: Sie umarmtid
aber glaubi glich lieber öppis
Wärmers weder ä sturzblächeni
Treforchiste. Srä Stadtrichter:
Das geht Sie en D—Lei a
und säb gah't's ä Sie.

Herr Seufi: Ich mag ehne's
gunne, daß's na em Chrieg
en anderl Ornig git i dene
Sache: Jeth heißt's dann nu
na: Was meinst, Heiri? Gfallet
mr denand? — und dann git's
Churschluß, Stadtrichterl
hi oder her.

Srau Stadtrichter: Sie, Sie,
Sie usgfh ... —

Kedaktion: Paul Altheer. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telephon 4655.

NEURALGIE MIGRÄNE, ISCHIAS,
Kopfschmerz. **KEFOL**
DAS BESTE SPECIFICUM
Schachtel (10 Pulv.) 1.50. Ch. Bonaccio, Apoth., Genf
In allen Apotheken „KEFOL“ verlangen.